



26/2018

1. Juli 2018

€ 1,-

## Revolution durch Nichtstun

Politische Revolutionen waren meist gewalttätige Erhebungen hochaktiver Menschen, die große Änderungen zum Ziel hatten: etwa 1789 in Frankreich oder 1917 in Russland. Anderswo finden heute Umwälzungen enormen Ausmaßes durch Nichtstun statt. Die jüngste Vatikan-Statistik vermeldete für das 208 Millionen Einwohner zählende Brasilien „knapp 100 Millionen Katholiken“ – weniger als 50 Prozent. Vor 30 Jahren waren es noch 90 Prozent. Gleichzeitig stellt der Vatikan dort den „größten Priestermangel“ fest. Konsequenzen? Keine!

1302 verkündete Bonifaz VIII: „Extra ecclesiam nulla salus“ (Außerhalb der Kirche kein Heil). Noch vor wenigen Jahren wurde das offiziell verteidigt, glauben tun das die Offiziellen freilich nicht. Die Neuevangelisierungs-Parolen sind oft nur Blahblah.

Vielmehr gilt weiterhin: „Extra coelibatum nulla salus.“ Der Zölibat ist wichtig, nicht Verkündigung oder Sakramente.

Der Papst hat im jüngsten deutschen Kommunionstreit auf die Zuständigkeit der Ortsbischöfe hingewiesen. Und?

So manche Bischöfe stellen den Zölibat infrage, doch kein einziger von ihnen hat sich bislang getraut, der Priesternot seiner Diözese durch die Weihe Verheirateter zu begegnen.

In Brasilien hat sich vieles verändert, bei uns wird es noch kommen. Umwälzungen durch Nichtstun.

Das ist Revolution auf Katholisch.

P. Udo

## Schock in Washington: Kardinal McCarrick darf wegen Missbrauchsvorwürfen nicht mehr als Priester wirken

Der frühere Erzbischof von Washington, Kardinal Theodore McCarrick (87), darf wegen Missbrauchsvorwürfen nicht mehr als Priester wirken. Die Anschuldigungen, die sich auf angebliche Taten vor 45 Jahren beziehen, seien „glaubwürdig und substanziell“, heißt es in einer am 20. Juni veröffentlichten Erklärung des New Yorker Kardinals Timothy Dolan.

McCarrick war damals Priester der Erzdiözese New York. Es seien die ersten Vorwürfe dieser Art gegen den Kardinal. Das Ergebnis der ersten Ermittlungen seien gemäß der kirchlichen Leitlinien an den Vatikan weitergeleitet worden, so Dolan weiter. Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin habe im Auftrag des Papstes die Wei-

sung erteilt, McCarrick dürfe nicht mehr öffentlich priesterliche Aufgaben ausüben. Der Kardinal selbst, der weiter seine Unschuld beteuert, habe die Entscheidung akzeptiert.

### Dank an mutige Opfer

Die Erzdiözese Washington sei „traurig und schockiert“, so

Dolan. Er bat darum, für alle Beteiligten zu beten.

Zugleich erneuerte er im Namen der Diözese seine Entschuldigungsbitte an alle Opfer sexuellen Missbrauchs durch Priester.

Er dankte den Opfern für ihren Mut, sich zu melden und am Versöhnungs- und Entschuldigungsprogramm der Diözese teilzunehmen.

Der konservative Kardinal McCarrick leitete die US-Hauptstadtdiözese von 2001 bis 2006. Papst Johannes Paul II. hatte ihn zum Hauptstadterzbischof und 2001 zum Kardinal ernannt.



Kardinal Theodore McCarrick.

## Diözese Linz: Jeder fünfte Priester kommt aus dem Ausland

In der Diözese Linz ist jeder Fünfte der insgesamt 600 katholischen Priester kein gebürtiger Österreicher. Zwei zusätzliche ausländische Neupriester wird es ab 29. Juni geben.

Diözesanbischof Manfred Scheuer wird im Mariendom der oberösterreichischen Landeshauptstadt zwei Nigerianer - Paulinus Anaedu und Maximus Oge Nwolisa - die Hand auflegen. Im Vorfeld dieses Ereignisses lud die Diözese am Donnerstag zu einem Pressegespräch, bei dem die personale Situation des in Oberösterreich tätigen Klerus dargelegt wurde. Die meisten der über 130 aus dem Ausland stammenden Priester in der Diözese Linz kommen aus Polen (51 Priester), gefolgt von Afrika (27 Priester) und Deutschland (17 Priester).

Ausländische Priester und Seminaristen nach Österreich zu holen, bringe zwar „Erleichterung“, sei aber „kein Allheilmittel, um die personelle Situation aufzufangen“, erläuterte Martin Füreder, Leiter der Abteilung Priester und Diakone in der Diözese und Pfarrmoderator in Linz-St. Konrad. Schließlich bedeute es gleichzeitig eine „Anstrengung, diese Priester sprachlich, kulturell und pastoral gut zu integrieren“. Sie kehrten außerdem nach ein paar Jahren in ihre Heimatländer zurück, um dort die in Europa gemachten Erfahrungen in ihre Diözese einzubringen.

Grundsätzlich gebe es mehr Anfragen aus dem Ausland als Zusagen von der Diözese Linz. Bevorzugt werden Priester und Seminaristen aus Diözesen in Ni-

geria, Uganda und einem indischen Orden mit Niederlassung in Steyr-Tabor genommen, da es dorthin bereits bestehende Kontakte gebe, so Füreder.

## „Fake Pope“: Lügen über Franziskus in einem Buch aufgeblättert

Zwei italienische Journalisten haben ausgewählte Falschmeldungen über Papst Franziskus durchleuchtet, berichtet der Newsletter von Vatican News. Gudrun Sailer und Luisa Urbani sprachen mit den Autoren.

Das Buch von Nello Scavo und Roberto Beretta sammelt 80 der wichtigsten Lügen mit Papst-Bezug und widerlegt sie Punkt für Punkt. So geht es um Bergoglios Beziehungen zu den Diktaturen Lateinamerikas und der Freima-

neri, das angeblich manipulierte Konklave, Vorwürfe der Häresie, verfehlt Ernennungen, die Beziehungen des Papstes zur Kurie, bestimmte Fehlritte und Schnitzer und anderes mehr.

Fortsetzung auf Seite 6.

## Weltweit immer mehr Einschränkungen der Religionsfreiheit

Einen erneuten Anstieg bei Beschränkungen der Religionsfreiheit in aller Welt registriert eine neue Studie des US-Forschungsinstituts „Pew“.

In insgesamt 83 von 198 untersuchten Staaten gibt es demnach im Berichtszeitraum 2016 ein hohes oder sehr hohes Ausmaß an Restriktionen von Seiten der Regierung oder gesellschaftlichen Feindseligkeiten gegenüber Religionen.

Das sind 3 Länder mehr als im Jahr davor und sogar 25 mehr als noch 2007. Da viele Länder mit hohen Einschränkungen für Religionsfreiheit zugleich sehr bevölkerungsreich sind, leben 83 Prozent aller Menschen in Staaten mit massiven behördlichen Schikanen oder sozialen

Anfeindungen gegenüber mindestens einer Religion.

Als Länder mit den massivsten Eingriffen des Staates in die Belange und die religiöse Praxis der Religionen und religiösen Gruppen sieht Pew etwa China und muslimisch geprägte Staaten wie Iran, Indonesien, Ägypten, Saudi-Arabien oder die Türkei, aber auch Russland, wo das orthodoxe Christentum dominiert oder - neu wegen der gewaltsamen Repressionen gegen die Rohingya-Minderheit - das buddhistisch geprägte Myanmar.

## Streit um Kommunionempfang: Papst würdigt deutsche Bischöfe

Aus Sicht von Papst Franziskus ist der Brief der Glaubenskongregation an die deutschen Bischöfe „keine ökumenische Bremse“.

Die geplante und durch den Brief gestoppte Handreichung zum Kommunionempfang für nichtkatholische Ehepartner sei sogar restriktiver gewesen, als es das Kirchenrecht vorsehe, sagte der Papst am Donnerstag auf dem Rückflug von seinem Besuch beim Weltkirchenrat in Genf. Keinesfalls hätten die Bischöfe die Kommunion für alle öffnen wollen.

Der entscheidende Punkt sei die

Zuständigkeit des einzelnen Ortsbischofs, betonte Franziskus weiter. Dieser könne laut Kirchenrecht eine ausnahmsweise Zulassung nichtkatholischer Ehepartner zur Kommunion für seine Diözese auf seine Weise regeln. Wenn aber eine Bischofskonferenz dies regeln wolle - und darauf sei es bei den Deutschen hinausgelaufen, sei dies vom Kirchenrecht so nicht vorgesehen.

## Sonderbeauftragter für Medjugorje

Papst Franziskus hat den emeritierten polnischen Erzbischof Henry Hoser (Foto) (75) zum Sonderbeauftragten für Medjugorje ernannt. Hoser solle eine kontinuierliche Begleitung der Pfarrei und der Pilger in dem bosnischen Marienwallfahrtsort sicherstellen, hieß es in einer vom Vatikan verbreiteten Pressemitteilung.

Es handle sich um eine „ausschließlich pastorale Aufgabe in Fortsetzung der Mission als Sondergesandter des Heiligen Stuhls“, die Hoser 2017 ausführte. Im Februar 2017 hatte Franziskus Hoser, einen ehemaligen Missionar und Mitarbeiter der Missionskongregation im Vatikan, nach Medjugorje entsandt, um die Seelsorgepraxis im Umfeld der dort angeblich stattfindenden Marienerscheinungen zu untersuchen. Im Juni 2017 legte Hoser seinen Bericht vor.

Bezüglich der Erscheinungen selbst äußerte er in Interviews die Einschätzung, die ersten der seit 1981 berichteten Phänomene



könnten als echt anerkannt werden. Inzwischen ereigneten sich rund 42.000 weitere Visionen.

## Papst bringt Sophia Loren wieder zum Glauben

Die italienische Schauspielerin Sophia Loren (83) findet nach eigener Aussage durch Papst Franziskus wieder stärker zum Glauben.

„Dieser Papst hilft den Menschen sehr im Glauben“, sagte die Schauspielerin in einem Interview in der aktuellen Ausgabe der katholischen Zeitschrift „Famiglia Christiana“.

Sie praktiziere ihren Glauben ein bisschen auf ihre eigene Weise, sagte Loren. Sonntags schaue sie sich immer das

Mittagsgebet des Papstes im Fernsehen an. Seine Unbeschwertheit und seine Art zu sprechen vermittelten einem ein Gefühl der Sicherheit. „Nachdem du ihn gesehen und gehört hast, verspürst du wirklich den Wunsch zu leben und zu glauben, glauben, glauben“, sagte sie.

### In Kürze

**Papst Franziskus** ist besorgt über die Lage der Christen im Nahen Osten: „Es gibt das Risiko, ich will nicht sagen die Absicht, aber das Risiko, die Christen auszulöschen“.

**Papst Franziskus** hat in einem langen Reuters-Interview am 20. Juni die Trennung von Migrantenfamilien durch die jetzt in Kraft getretene Null-Toleranz-Politik der Trump-Regierung bei illegalen Einreisen aus Mexiko kritisiert.

**Der Vatikan** hat das Arbeitsdokument zur bevorstehenden Jugendsynode im Oktober veröffentlicht. Das 214 Punkte umfassende Papier schildert ausführlich die verschiedenen Lebenslagen Jugendlicher weltweit.

**Italiens Carabinieri** haben eine international tätige Betrügerbande festgenommen, die sich unter anderem als Kardinäle und Vatikanmitarbeiter ausgaben.

**Die Caritas Europa** hat die EU-Mitgliedsstaaten zu einer Einigung in der europäischen Asylpolitik aufgerufen. Das derzeitige Dublin-System, das festlegt, welches Land für ein Asylverfahren zuständig ist, sei ein „Fiasko“.

**Myanmar.** Die Armee warnt kirchliche Hilfsorganisationen in Kachin vor humanitärer Hilfe für Flüchtlinge in den von der „Unabhängigkeitsarmee der Kachin“ (KIA) gehaltenen Regionen. Kachin ist ein mehrheitlich christlicher Teilstaat von Myanmar.

**Jordaniens katholische Kirchgängerinnen** werden vom lateinischen Patriarchalvikar, Bischof William Shomali,

zu maßvoller Kleidung aufgefordert. Die Kleidung mancher Frauen anlässlich kirchlicher Hochzeitsfeiern verstoße gegen den „christlichen Anstand“.

### Österreich

**Niederösterreich.** Das Thema „DANKbarkeit“ steht heuer im Mittelpunkt des elften „Kardinal-König-Gesprächs“ am 25. und 26. August in Rabenstein an der Pielach in der Diözese St. Pölten. Prominente Referentin ist die Journalistin Barbara Stöckl.

**Wien.** Am 15. Juni startete eine neue parlamentarische Bürgerinitiative, die sich unter dem Motto „#fairändern“ für ein „kinder und familienfreundliches Österreich“ stark machen will.

**Niederösterreich.** Nach dem großen Erfolg des Musicals „Jesus Christ Superstar“ vor zwei Jahren, startet das Seitenstettner Jugendhaus Schacherhof ein neues Musikprojekt und sucht dafür Jugendliche. Nähere Infos: [www.schacherhof.at](http://www.schacherhof.at).

**Wien.** Die Baustelle von St. Stephan hat ab ca. 1220 für 300 Jahre das Wiener Stadtbild dominiert. Daran erinnert die Historikerin Barbara Schedl im neuen Buch „St. Stephan in Wien - Der Bau der gotischen Kirche“ (Böhlau-Verlag).

**Oberösterreich.** Den Spielplan für das Jahr 2018/19 mit Schwerpunkt Spiritualität hat das Linzer Brucknerhaus präsentiert: Unter dem Motto „Credo - Bekenntnis, Glaube, Religion“ stehen in der kommenden Saison Konzerte, eine Uraufführung und zahlreiche Debüts auf dem Programm.



## Papst ermutigt vor dem Weltkirchenrat zu „Verlustgeschäft“ Ökumene

**Papst Franziskus hat am 21. Juni Genf besucht. Anlass war die Gründung des Ökumenischen Rats der Kirchen (Weltkirchenrat, ÖRK) vor 70 Jahren.**

Papst Franziskus warnte beim Weltkirchenrat vor einem falschen Schutz von Eigeninteressen in der Ökumene. „Im Namen des Evangeliums sich

Sassima und die methodistische Bischöfin Mary Ann Swenson bei dem Gebetsgottesdienst. ÖRK-Generalsekretär Pastor Olav Fykse Tveit und der Prä-



*Papst Franziskus beim Weltkirchenrat in Genf.*

Foto: Vatikan.

für den Bruder anstatt für sich selbst zu entscheiden; das bedeutet oftmals in den Augen der Welt, mit Verlust zu arbeiten“, sagte er vor der Organisation, die 350 christliche Kirchen mit rund einer halben Milliarde Gläubige weltweit vertritt.

Ökumene sei „ein großes Verlustgeschäft“, das aber dem Evangelium gemäß sei. Um der Einheit willen gelte es eigene Zwecke aufs Spiel zu setzen, „die oftmals eng an ethnische Zugehörigkeiten oder überkommene Vorstellungen gebunden sind, seien sie mehrheitlich ‚konservativ‘ oder ‚fortschrittlich‘“, betonte der Papst.

### Ökumenischer Gottesdienst

Franziskus sprach im Rahmen eines Gebetsgottesdienstes in der Kapelle am Sitz des Weltkirchenrats. In der Feier beteten Vertreter unterschiedlicher christlicher Konfessionen um Vergebung für die Uneinigkeit der Christen und um Einheit. Anliegen waren auch der Frieden, Respekt vor der Schöpfung und eine Überwindung der Trennungen von Rasse, Geschlecht, Alter und Herkunft. Neben dem Papst sprachen u.a. die anglikanische Vorsitzende des ÖRK-Zentralausschusses, Agnes Abuom, und ihre Stellvertreter, der griechisch-orthodoxe Metropolit Gennadios von

Sassima und die methodistische Bischöfin Mary Ann Swenson bei dem Gebetsgottesdienst. ÖRK-Generalsekretär Pastor Olav Fykse Tveit und der Prä-

### Spaltung „ein Ärgernis“

Der Papst betonte in seiner Ansprache, was nicht der Gemeinschaft diene, führe zu Kriegen und Zerstörung.

„Die Welt, zerrissen von zu vielen Spaltungen, die vor allem die Schwächsten treffen, ruft nach Einheit“, sagte er.

Die Spaltung der Christen „widerspricht aber ganz offenbar dem Willen Christi, sie ist ein Ärgernis für die Welt und ein Schaden für die heilige Sache der Verkündigung des Evangeliums“, zitierte Franziskus aus dem Ökumenismuskonkordat „Unitatis redintegratio“ des Zweiten vatikanischen Konzils (1962-65)

### Nicht Strategie, sondern Jesus-Nachfolge

Die getrennten Christen mahnte er dazu, „in der Vergebung fortzuschreiten“. Dies gehe nicht „mit der dröhnenden Gangart der Machtanmaßung, sondern mit jener, die dem Rhythmus eines einzigen Gebotes folgt: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst‘. Gemeinsam zu gehen

sei Christen „nicht eine Strategie, um größer herauszukommen, sondern ein Akt des Gehorsams zum Herrn und der Liebe gegenüber der Welt“.

### Gegen Machtdenken

Für Kirchenspaltungen und frühere Misserfolge in der Ökumene machte Franziskus „weltliches“ Machtdenken unter Christen verantwortlich: „Zuerst versorgte man die Eigeninteressen, dann jene von Jesus Christus“, so der Papst. Auch Versuche in der Vergangenheit, diese Trennungen zu überwinden, seien „elend gescheitert, weil sie sich hauptsächlich an einer weltlichen Logik orientierten“.

### Ablehnung von Schleichwegen

Der Papst sprach von einer „heimtückischen Versuchung“ im Dialog der Kirchen, „miteinander zu gehen, aber in der Absicht, irgendein Eigeninteresse durchzusetzen“.

Franziskus nannte dies eine Logik „des Judas, der zusammen mit Jesus wandelte, aber zum eigenen Vorteil“.

Ökumene könne nicht gelingen, wenn man das Eigene retten wolle, argumentierte Franziskus.

Wer Christus nachfolgen wolle, müsse „mit heiliger Hartnäckigkeit den Weg des Evangeliums wählen und die Schleichwege der Welt ablehnen“.

## Gebet für Europa

Am 1. Juli übernimmt Österreich zum dritten Mal, nach 1998 und 2006, den Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Unsere Bischöfe empfehlen, dieses Engagement mit dem „Gebet für Europa“ zu begleiten, das vom legendären Mailänder Kardinal Carlo Maria Martini (1927-2012) stammt.

**Vater der Menschheit,  
Herr der Geschichte.**

**Sieh auf diesen Kontinent,  
dem du die Philosophen,**

**die Gesetzgeber und die Weisen gesandt hast,  
Vorläufer des Glaubens an deinen Sohn,  
der gestorben und wieder auferstanden ist.**

**Sieh auf diese Völker,**

**denen das Evangelium verkündet wurde,  
durch Petrus und durch Paulus,**

**durch die Propheten,**

**durch die Mönche und die Heiligen.**

**Sieh auf diese Regionen,**

**getränkt mit dem Blut der Märtyrer,  
berührt durch die Stimme der Reformatoren.**

**Sieh auf diese Völker,**

**durch vielerlei Bande miteinander verbunden,  
und getrennt durch den Hass und den Krieg.**

**Gib uns, dass wir uns einsetzen**

**für ein Europa des Geistes,**

**das nicht nur auf wirtschaftlichen Verträgen  
gegründet ist,**

**sondern auch auf menschlichen und ewigen Werten:**

**Ein Europa, fähig zur Versöhnung,  
zwischen Völkern und Kirchen,**

**bereit um den Fremden aufzunehmen,  
respektvoll gegenüber jedweder Würde.**

**Gib uns, dass wir voll Vertrauen  
unsere Aufgabe annehmen,**

**jenes Bündnis zwischen den Völkern  
zu unterstützen und zu fördern,**

**durch das allen Kontinenten zuteil werden soll  
die Gerechtigkeit und das Brot,  
die Freiheit und der Frieden.**

**Erste Lesung: Weish 1, 13-15; 2, 23-24****Durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt**

Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen, und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt.

Kein Gift des Verderbens ist in ihnen, das Reich des Todes hat keine Macht auf der Erde; denn

die Gerechtigkeit ist unsterblich. Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht.

Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt, und ihn erfahren alle, die ihm angehören.

**Zweite Lesung: 2 Kor 8, 7.9.13-15****Euer Überfluss soll ihrem Mangel abhelfen**

Schwestern und Brüder!  
Wie ihr aber an allem reich seid, an Glauben, Rede und Erkenntnis, an jedem Eifer und an der Liebe, die wir in euch begründet haben, so sollt ihr euch auch

an diesem Liebeswerk mit reichlichen Spenden beteiligen. Denn ihr wisst, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe getan hat: Er, der reich war, wurde euretwegen arm,

**Gedanken zum Sonntag**

**Erich A. Schwarz**  
Diakon, Seelsorger  
Wien

**Was ist „Seelsorge“ in unserer Zeit?**

*Ein Seelsorger hat im Besonderen die Aufgabe, durch persönlichen Kontakt mit einem anderen, sich um die SEELE dieses Menschen zu kümmern. Das muss nicht einmal ein physischer Kontakt sein! Ich selbst bin durch Krankheit an mein zu Hause gebunden. Aber - Gott hat uns ein neues „Medium“ gegeben - das INTERNET. Unzählige Schriften und Erklärungen können wir hier finden! Doch - wie kann ich (als Seelsorger) Menschen helfen, die ich vielleicht niemals persönlich kennenlernen kann, weil einfach die Entfernung zu groß ist?*

*Nun - früher gab es die Möglichkeit mit Briefen einen Gedankenaustausch zu ermöglichen. Das habe ich vor allem vor über 40 Jahren mit Menschen erlebt, die in Gefängnissen waren. Und heute ist es die Möglichkeit, eine virtuelle Begegnung über Facebook & Co. aufzubauen. Wie Briefe früher!*

*Natürlich stellt sich die Frage, ob wir auf diese Weise unseren Auftrag von Jesus erfüllen können, auch wenn wir unseren Nächsten nicht sehen oder gar umarmen können! Ja, ich kann es bestätigen, dass die Liebe unseres Vaters auch die Grenzen der Entfernung überwindet.*

*Johannes 13,34: Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.*

*Liebe Geschwister, für mich war und ist es niemals wichtig gewesen, welchen geistlichen „Hintergrund“ in Form einer Kirche oder Gemeinschaft mein „Nächster“ hat. Für mich bedeutet JEDE Begegnung mit suchenden oder verzweifelten Menschen, dass ich sie ALLE so annehme, wie Jesus uns angenommen hat: Als Bruder, als Freund, in der unendlichen Liebe Gottes, des Vaters. JEDER MENSCH hat eine unsterbliche Seele. Und diese Seele muss „umsorgt“ werden.*

*DAS nenne ich „Seelsorge“. Das Vertrauen - gegenseitig - muss vorhanden sein. Egal, ob ich per Brief, Mail, Facebook oder Telefon mit den Menschen rede.*

*Eigentlich sind wir ALLE dazu aufgerufen, in der Liebe Gottes für unseren Nächsten da zu sein! Also sind wir eigentlich ALLE auch Seelsorger.*

*DAS verstehe ICH unter Nachfolge in den Spuren Jesu. Ich werde in den nächsten drei Teilen noch mehr darüber schreiben.*

Die „Gedanken zum Sonntag“ liegen inhaltlich ganz in der Verantwortung der jeweiligen AutorInnen und müssen nicht der Meinung der JA-Redaktion entsprechen.

um euch durch seine Armut reich zu machen. Denn es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft; es geht um einen Ausgleich. Im Augenblick soll euer Überfluss ihrem Mangel abhelfen, damit

auch ihr Überfluss einmal eurem Mangel abhilft. So soll ein Ausgleich entstehen, wie es in der Schrift heißt: Wer viel gesammelt hatte, hatte nicht zu viel, und wer wenig, hatte nicht zu wenig.

**Evangelium: Mk 5, 21-24.35b-43****Mädchen, ich sage dir, steh auf!**

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot wieder ans andere Ufer hinüber, und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam ein Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie wieder gesund wird und am Leben bleibt. Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Unterwegs kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jairus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Sei ohne Furcht; glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen au-

ßer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers.

Als Jesus den Lärm bemerkte und hörte, wie die Leute laut weinten und jammerten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber schickte alle hinaus und nahm außer seinen Begleitern nur die Eltern mit in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute gerieten außer sich vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

**TAIZE  
MEDITATION**

Die kurzen Schriftstellen zur Meditation werden in Taize täglich beim Mittagsgebet gelesen. Die Angabe verweist auf einen längeren Textabschnitt, das Umfeld der Stelle.

**1 So Mk 5, 21-43**

Einem Mann, der erfuhr, dass seine Tochter gestorben war, sagte Jesus: Sei ohne Furcht; glaube nur! Später fasste er das Kind bei der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher.

**2 Mo Jer 17, 5-8**

Wer ganz auf den Herrn vertraut ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist. Auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorge, unablässig bringt er seine Frucht.

**3 Di Joh 20, 24-29**

THOMAS Thomas sagte zum auferstandenen Jesus: Mein Herr und mein Gott! Jesus antwortete: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

**4 Mi Mt 6, 7-15**

Jesus sagte: Wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergeb, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben.

**5 Do Joh 13, 1-15**

Während des letzten Mahles sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.

**6 Fr 1 Tim 2, 1-8**

Paulus schreibt: Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

**7 Sa Lk 12, 22-31**

Jesus sagte: Sucht zuerst das Reich Gottes, dann wird euch das andere dazugegeben.

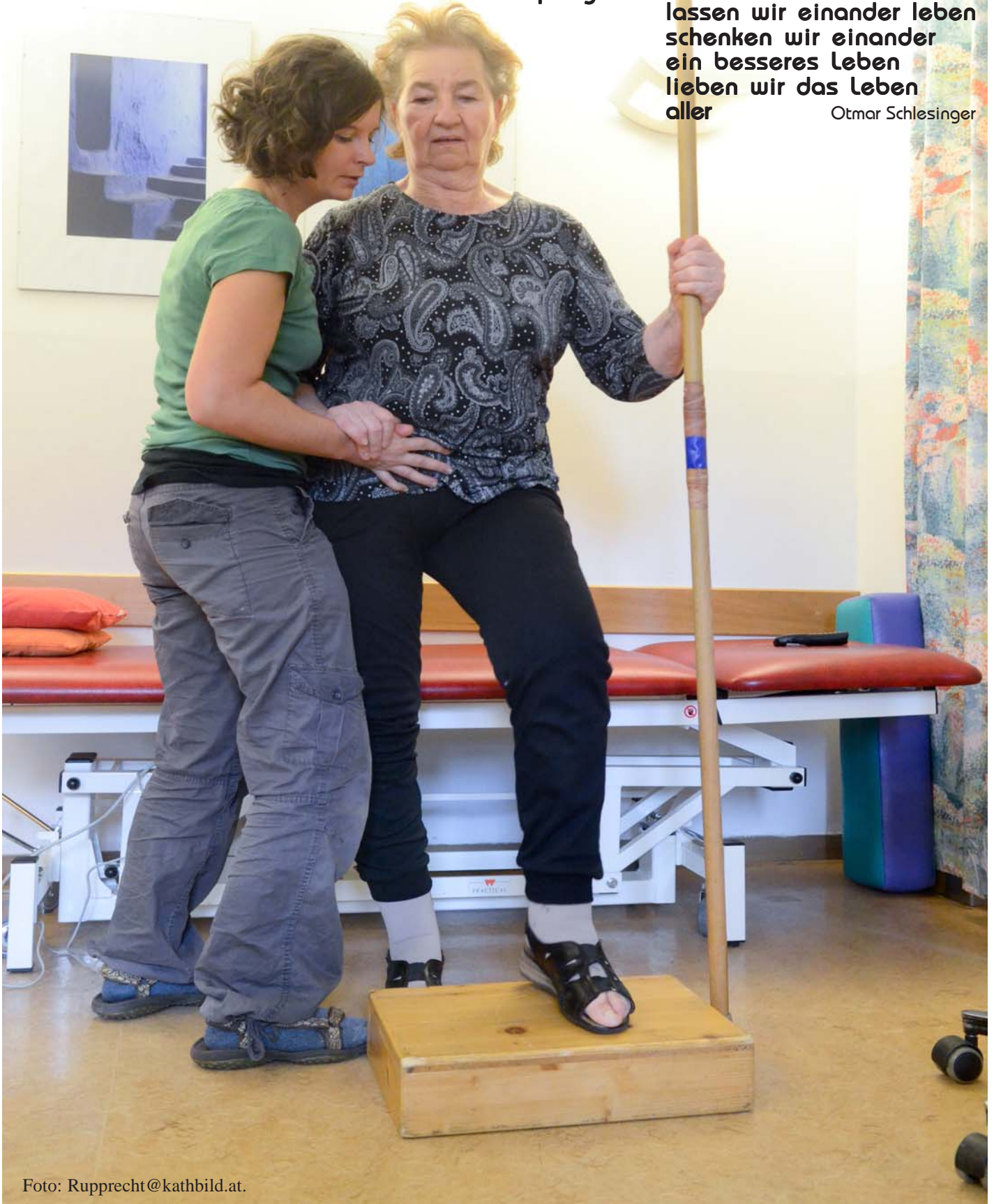


**Man kann Gott  
nicht für alles  
verantwortlich machen  
glauben wir,  
dass göttlicher Geist  
Leben und Gutes will**

**hoffen wir,  
dass unsere Kraft ausreicht,  
unser und anderer Leben  
zu stärken und zu pflegen**

**mühen wir uns,  
uns selbst  
und den anderen  
Gutes zu gönnen  
zu ermöglichen,  
zu wünschen, zu tun  
lassen wir einander leben  
schenken wir einander  
ein besseres Leben  
lieben wir das Leben  
aller**

Otmar Schlesinger



## „Fake Pope“: Die wichtigsten Lügen mit Bezug auf Papst Franziskus

Fortsetzung von Seite 1.

„Wir haben“, erklärt Nello Scavo, „die Nachrichten ausgewählt, die uns am interessantesten erschienen, von der Zeit der argentinischen Diktatur bis zur Gegenwart. Wir haben sie einzeln ausgesucht und durch Klarstellungen, Recherche und Befunde überprüft. Anschließend haben wir eine Logik rund um die Fake-News mit Papstbezug gesucht. Dabei haben wir gesehen, dass einige dieser Enten spontan in die Welt kommen und sich verbreiten, andere aber einer sehr präzisen Regie folgen, die den Papst gezielt in Verruf bringt“.

### Spontan oder ganz gezielt

Als Beispiel verweist Scavo auf Vorwürfe gegen den Papst, er sei inkompetent auf den Gebieten Wirtschaft und Ökologie. „Hier haben wir Verbindungen zu Interessensgruppen recherchiert, die sich klar bedroht fühlen von der Botschaft von Papst Franziskus“, so der Autor. Nicht wenige Fake News über den Papst entstünden übrigens im Ausland.

### Gefälschte Papst-Fotos

Ebenfalls im Buch vertreten sind gefälschte Papst-Fotos. Ei-

nes davon zeigt Franziskus, wie er am Abend seiner Wahl zum ersten Mal auf der Mittelloggia von St. Peter erschien. Zwei nachträglich eingebastelte Hörner-Schatten über dem Kopf des Papstes verleihen dem neuen Bischof von Rom eine



teuflische Aura. „Dieses Bild hat die Runde im ganzen Web gemacht, viele hielten es für echt“, erklärt Scavo. „Wir haben aber das Original gefunden - ohne Schatten.“

Andere Fake-Bilder betreffen das Feld der Diplomatie, etwa vom Treffen des Papstes mit der iranischen Führung. Da

wurden Fotos im Internet verbreitet, verbunden mit der Behauptung, der Vatikan habe Angst gehabt, einige Kunstwerke zu zeigen, um das Regime im Iran nicht zu verstören. Die Wirklichkeit war aber anders. Einige der Fakes könnten durchaus zum Lachen bringen und wirkten wie Kleinigkeiten, sagt der Vatikanist.

„Aber wenn man alle zusammennimmt, geben diese Fakes einen Eindruck von den nicht bloß medialen Attacken, denen Fran-

ziskus und seine Botschaften ausgesetzt sind.“

### 20 Euro für lauter Fakes

„Fake Pope“ ist bei den Edizioni San Paolo erschienen und kostet 20 Euro. Nello Scavo hat vor einigen Jahren bereits über Bergoglios Rolle in der argentinischen Militärdiktatur ein Buch vorgelegt, in dem er nach aufwändigen Recherchen in Argentinien zu dem Schluss kommt, diesbezügliche Anschuldigungen gegen den heutigen Papst seien verfehlt.

## Macron erhielt Messbuchseite aus zerstörter irakischer Kirche

Der französische Staatspräsident Emmanuel Macron hat am 15. Juni außer Programm den syrisch-katholischen Erzbischof von Mossul, Youhanna Bedros Mouche, empfangen. Das berichtete die Stiftung „Pro Oriente“.

Die Unterredung dauerte mehr als 20 Minuten. Der Erzbischof überreichte dem Staatspräsidenten als Geschenk eine unversehrte Seite aus einem Messbuch, das in den Ruinen einer von den Islamisten zerstörten Kirche in Sindschar gefunden worden war. Macron sei von der Geste des Erzbischofs sehr bewegt gewesen.

In Paris wurde die Begegnung Macrons mit dem Erzbischof von Mossul auch im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des Präsidenten bei Papst Franziskus am 26. Juni gesehen.

Dabei werde auch die traditionelle Rolle Frankreichs im Hinblick auf die Präsenz der Christen im Nahen Osten besprochen werden.

Die vatikanische Heiligsprechungskongregation hat inzwischen für die Aufnahme des Heiligsprechungsverfahrens für den chaldäisch-katholischen Priester Ragheed Ganni und die



Ragheed Ganni.

drei Diakone Basman Yousef Daoud, Waheed Hanna Isho und Gaouan Isam Bidawid grünes Licht geben.

Der Priester und die Diakone waren am 3. Juni 2007 - am Pfingstfest - von einer Gruppe von Terroristen in Mossul in der Nähe der chaldäischen Heiligen-Geist-Kirche ermordet worden.

## Caritas und Waldhäusl beschließen Erhalt des Asylquartiers in St. Gabriel

Im Fall der drohenden Schließung des Flüchtlingsheims in Maria-Enzersdorf wurde am 18. Juni eine Einigung zwischen der Caritas und dem Land Niederösterreich erreicht.

„Ich habe heute zugesagt, dass die humanitären Härtefälle vorerst in St. Gabriel bleiben können“, erklärte FP-Landesrat Gottfried Waldhäusl in einer Aussendung. Die Caritas bestätigte dies; die Schließung des Hauses schein „vorerst vom Tisch zu sein“, ließ die kirchliche Hilfsorganisation ihrerseits wissen.

Vorausgegangen war eine Unterredung Waldhäusls mit dem Wiener Caritas-Geschäftsführer Klaus Schwertner. Von beiden Seiten hieß es, das Gespräch am Montagvormittag sei „konstruktiv“ verlaufen und solle auch noch weitergeführt werden. Bisher seien Details über die Umzugstätigkeit der Bewohner von St. Gabriel klar abgestimmt worden, während man für ein Betreuungs- und Sicherheitskonzept für die adäquate Versorgung der Bewoh-

ner - mit dem Ziel einer bestmöglichen Sicherheit für Bevölkerung, Bewohner und Mitarbeiter - noch weiter im Gespräch sei.

Gleichzeitig wurden am Montag 24 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge umgesiedelt, hieß es; zwei weitere Umsiedlungen - darunter Familien mit schulpflichtigen Kindern - stünden bis Ende Juni noch bevor. Bei den nun verbleibenden Menschen handelt es sich um schwer kranke, pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderung und Menschen, bei denen ein Wechsel in ein anderes Quartier die medizinische Behandlung stark erschweren würde.

Im Vorfeld hatte es etliche Proteste vor Ort sowie im In- und Ausland gegen eine Schließung des seit 26 Jahren bestehenden Flüchtlingsquartiers gegeben.

## Erfolgreiche Sammelaktion für neue Orgel im Prager Veitsdom

Der Veitsdom auf dem Prager Hradschin bekommt eine neue, große Orgel. Im Zuge einer großen Spendenaktion sind bisher rund 63 Mio. Kronen (2,5 Mio. Euro) und damit bereits mehr als 80 Prozent der geplanten Baukosten gesammelt worden, berichtete „Radio Prag“.

Einzelpersonen, Firmen und mehr als 170 Städte und Gemeinden hätten sich bisher mit Geldspenden beteiligt, teilte die Erzdiözese Prag mit. Obwohl der Veitsdom die wichtigste Kathedrale Böhmens ist, fehlte dort bislang eine große Orgel.

Derzeit gibt es lediglich ein kleineres Instrument, das jedoch nicht das komplette Kirchenschiff mit ihrem Klang ausfüllen kann und nur als Übergangslösung galt. Im Herbst 2019 soll das Instrument fertig sein.



# Hawkings Urne nach Gottesdienst in Westminster Abbey beigesetzt

Die Asche des vor drei Monaten gestorbenen Astrophysikers Stephen Hawking ist am 15. Juni in der Londoner Westminster Abbey beigesetzt worden. Bei dem Gottesdienst feierten Stars aus der Welt der Wissenschaft und des Showgeschäfts das Leben des Ausnahmeforschers.

Hawkings Urne wurde zwischen den Gräbern der britischen Naturforscher Sir Isaac Newton und Charles Darwin bestattet. Seine Kinder dankten den Verantwortlichen von Westminster Abbey für diese herausgehobene letzte Ruhestätte ihres Vaters.

### Letzte Ehrung

Hawking, der jahrzehntelang an der unheilbaren Muskel- und Nervenkrankheit Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) litt und an den Rollstuhl gefesselt war, starb am 14. März im Alter von 76 Jahren.

Während der Feier hielt der britische Schauspieler Benedict Cumberbatch, der Hawking in einer BBC-Produktion dargestellt hatte, eine Rede. Ebenso gab es Ansprachen vom Astronauten Tim Peake, dem Königlichen Astronomen Martin Rees und Hawkings Mitarbeiter, dem Physik-Nobelpreisträger Kip Thorne.

### Botschaft ins All

Nach dem Gottesdienst wurden Worte des Astrophysikers und Autors Hawking („Eine kurze Geschichte der Zeit“), untermauert von Musik des griechischen Komponisten Vangelis, von der Europäischen Weltraumorganisation mit einem Radioteleskop ins All geschickt. Hawkings Tochter Lucy erklärte, es handle sich um eine „Bot-



Professor Stephen Hawking.

schaft von Frieden und Hoffnung, über Einigkeit und die Notwendigkeit für uns, in Harmonie auf diesem Planeten zusammenzuleben“.

Ziel der Botschaft sei das der Erde nächstgelegene „Schwarze Loch“. Hawking war insbesondere durch die Beschäftigung mit diesem Thema einem breiten Publikum bekanntgeworden.

### Lehrstuhl für Mathematik

An dem Gottesdienst nahmen auch 1.000 Menschen teil, deren Plätze unter 25.000 Bewerbern per Losverfahren vergeben worden waren. Anfang April hatte in der Kirche Great St. Mary's in der britischen Universitätsstadt Cambridge

eine Trauerfeier mit Hunderten Teilnehmern stattgefunden. Die Kirche befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Hawkings College Gonville and Caius, wo er mehr als 30 Jahre einen Lehrstuhl für Mathematik innehatte.

### Gesprächspartner der Päpste

Hawking beschäftigte sich ebenfalls mit populären Themen wie Zeitreisen und Außerirdischen. Er gehörte auch der

Päpstlichen Akademie für Wissenschaften an; er war Gesprächspartner der Päpste Franziskus, Benedikt XVI., Johannes Paul II. und Paul VI. Auch wenn er sich stets als Agnostiker bezeichnet habe, sei Hawking „davon beseelt gewesen, dass etwas Unerklärbares hinter dem Entstehen der Welt steht“, sagte Akademie-Präsident Joachim von Braun nach dem Tod des Forschers.

## Graz: Eine neue Kapelle erinnert an den Märtyrer P. Pieller

Die älteste katholische Studentenverbindung der Steiermark, die K.Ö.H.V. Carolina, hat zu ihrem 130-Jahr-Jubiläum am Wochenende eine Kapelle zu Ehren des NS-Märtyrers und Franziskanerpaters Kapistran Pieller eingeweiht.

Pieller (1891-1945) war Studentenseelsorger der Carolina. Ab 1940 war er Guardian im Franziskanerkloster Eisenstadt. Er schloss sich der Widerstandsgruppe „Antifaschistische Freiheitsbewegung Österreichs“ an und stellte regimefeindliche Flugblätter her. Im August 1943 erfolgte seine Verhaftung, im August 1944 die Verurteilung zum Tod und nach einem Todesmarsch nach Stein am 15. April 1945 mit 43 weiteren Verurteilten die Erschießung.

Die neue Carolina-Kapelle wurde von Dechant David Schwingenschuh geweiht. Sie befindet sich in der ehemaligen Hausmeisterwohnung des Carolinenhauses am Glockenspielplatz 7. Die künstlerische Ausgestaltung der neuen Kapelle nahm der Künstler Michael Schuster vor. Seine Installation „Wie im Him-



P. Kapistran Pieller.

mel also auch auf Erden“, ein Satz aus dem „Vater unser“, dominiert den Raum. Als Pendant zur modernen Installation, wurde der Carolina von Bischof Wilhelm Krautwaschl ein antikes Vortragekreuz zur Verfügung gestellt.

### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Medienclub ja,  
3508 Paudorf, Hellerhof.

Redaktion:

P. Mag. Dr. Udo Fischer  
(Chefredakteur)  
Univ.-Doz. Dr. Franz Schmatz

Redaktionsadresse:

3508 Paudorf, Hellerhof;  
Tel. 02736-7340;

E-Mail:

ja.kirchenzeitung@aon.at

Hersteller:

Druckerei Janetschek GmbH  
3860 Heidenreichstein  
Brunfeldstraße 2

JA - online:

www.pfarre-paudorf.com



✂

## Bestellschein

Bitte ankreuzen:

Sendet mir 3 JA Probenummern gratis zur Ansicht

Ich möchte für JA werben, sendet mir ..... Gratis-JA

Ich bestelle JA bis auf Widerruf für mich selbst

Ich bestelle ein JA- Geschenkabonnement

Die Rechnung schickt an mich

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

---

NUR FÜR GESCHENKS-ABONNEMENT

Name und Adresse des von mir Beschenkten: \_\_\_\_\_

JA - die neue Kirchenzeitung erscheint wöchentlich seit Jänner 1996 und bringt Informationen, Kommentare, spirituelle Impulse und konkrete Lebenshilfen, um zu einem erfüllteren Leben aus dem christlichen Glauben zu ermutigen. Als journalistische Quelle für die Berichterstattung wird unter anderem Kathpress genutzt. JA - Ihr Begleiter auf Ihrem christlichen Lebensweg.

Einzelpreis: € 1,- (Österreich) - € 1,35 (Ausland)



## Über 400 Freiwillige leisteten 2017 einen Auslandseinsatz

404 Österreicher haben im Jahr 2017 einen mindestens drei Monate langen freiwilligen Auslandseinsatz geleistet, im Umfang von insgesamt über 500.000 Stunden: Das geht aus dem am Montag veröffentlichten Jahresbericht der Servicestelle „WeltWegWeiser“ hervor.

Die Einrichtung des Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ wertete dazu die Rückmeldungen von 36 Entsendeorganisationen - mehr als ein Dutzend davon aus dem kirchlichen Bereich bzw. aus den Ordensgemeinschaften - über Einsätze im Bereich Soziales, Entwicklung oder Menschenrechte aus. Die Zahl der Volontäre stieg im Jahresvergleich um sechs Prozent.

### Zwei Drittel sind Frauen

Rund zwei Drittel der Freiwilligendienste wurden in Afrika, Asien, Amerika und Ozeanien durchgeführt, wobei die beliebtesten Einsatzländer Ugan-

da, Ecuador und Kenia waren. Der häufigste Einsatzbereich ist die pädagogische bzw. soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, gefolgt von Bildung und Medizin, Menschenrechtsarbeit, Administration sowie Handwerk und Technik. Rund zwei Drittel der internationalen Freiwilligen sind weiblich, 95 Prozent können eine Matura oder einen Universitätsabschluss vorweisen, nur knapp fünf Prozent eine abgeschlossene Lehre. Die meisten (84 Prozent) sind zwischen 18 und 25 Jahre alt, doch auch eine 73-jährige Volontärin scheint im Bericht auf.



*Rebecca Schagerl bei ihrem Einsatz in Nicaragua: Vormittags unterrichtet sie Englisch/Sport/Mathematik und Spanisch, am Nachmittag hilft sie bei den Hausaufgaben.*

Foto: „WeltWegWeiser“.

## Tiroler Sammler-Ehepaar schenkt dem niederösterreichischen Stift Altenburg die wichtigste private Barocksammlung Österreichs

Stift Altenburg in Niederösterreich - schon bisher durch die Kuppelfresken Paul Trogers ein Anziehungspunkt von Barock-Begeisterten - wartet seit 16. Juni mit weiteren Highlights aus dieser Kunstepoche auf: Die „Sammlung Arnold“, die mit mehr als 200 Gemälden wichtigste Barocksammlung Österreichs in Privatbesitz, wurde im Benediktinerstift der Öffentlichkeit präsentiert.

Für diese einzigartige Schenkung des Innsbrucker Sammler-Ehepaares Herta und Konrad Arnold wurden bisher nicht zugängliche Galerieräume im Kaisertrakt des Stiftes adaptiert.

und süddeutsche Malerei zur Zeit des Barock“, hieß es in einer Aussendung der Diözese St. Pölten. Dieser Faszination könne sich das Ehepaar Arnold seit mehr als 40 Jahren nicht ent-

tensive Sammeltätigkeit. Die bis heute auf mehr als 200 Gemälde angewachsene Sammlung hat das Ehepaar Arnold nun dem Stift Altenburg geschenkt. Mit dem Sammlungsschwerpunkt auf Tiroler Barockmalerei und dem künstlerischen Umfeld Paul Trogers habe sich im niederösterreichischen „Trogerstift“ ein idealer Anknüpfungspunkt für eine neue Dauerausstellung geboten.

„Mein Zugang zu den Kunstwerken war nie berechnend, analytisch oder akademisch - sondern intuitiv, eigentlich re-

gelrecht sinnlich“, berichtete Konrad Arnold. Er wünsche sich, dass sich viele Besucher der Sammlung „ebenso begeistern und verführen lassen“.

Das Spektrum der Exponate reicht von intimen Andachtsbildern der barocken Frömmigkeit bis hin zu Entwürfen berühmter Meister zu Altarbildern und Deckenfresken.

Zu den vertretenen Künstlern zählen neben Paul Troger und Johann Michael Rottmayr auch Johann Georg Platzer, Matthäus Günther sowie Martin Johann Schmidt, genannt „Kremser Schmidt“.



*Blick auf die einzigartige Sammlung des Ehepaares Herta und Konrad Arnold.*

„Dramatik und Ausdruckstärke, expressive Lichtführung, glühende Farben und stimmungsvolle Innigkeit charakterisieren die österreichische

ziehen; neben seiner wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Kunst des Alpenraums zwischen 1600 und 1800 entfaltet die Arnolds eine in-

### „meinplan.at“: Kirche startet Online-Portal für junge Erwachsene

**Schule fertig, doch was nun? Kein Plan? - In dieser wichtigen Lebensphase möchte ein neues Online-Angebot der Katholischen Kirche in Österreich für junge Erwachsene Orientierung bieten.**

Unter [www.meinplan.at](http://www.meinplan.at) bietet das Portal Informationen rund um die Themen Studium, Arbeiten, Wohnen, Leben, Glauben, Unterwegs-Sein und Helfen. Rund 20 Bloggerinnen und Blogger berichten über ihre persönlichen Erfahrungen in diesen Bereichen und geben so authentische Informationen auf Augenhöhe. „Unser Content ist authentisch, persönlich und ermutigend, um zu ein bisschen mehr Plan für's Leben zu verhelfen - oder zumindest für heute“, betont die verantwortliche Redakteurin Lucia Reinsperger in einer Aussendung der Erzdiözese Wien.

Derzeit sind neben der Erzdiözese Wien die Diözesen St. Pölten, Innsbruck und Feldkirch Partner des Projektes.